

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 88 (1990)

Heft: 2

Artikel: Prof. Ernst Spiess zum 60. Geburtstag = Soixantième anniversaire du prof. Ernst Spiess

Autor: Imhof, Viola / Chaperon, Francis / Schneider, Jörg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-234304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Ernst Spiess zum 60. Geburtstag / Soixantième anniversaire du prof. Ernst Spiess

Cher Ernst,

Par ce message de fête, les auteurs et la rédaction de ce périodique souhaitent te présenter leurs sincères félicitations pour ton 60ème anniversaire. Tes amis, tes collègues, tes collaborateurs et tes élèves se joignent à nous. Nous nous réjouissons tous avec toi, et nous te remercions pour tout ce que tu as réalisé jusqu'à aujourd'hui. Simultanément, nous nous réjouissons à l'avance de tout ce que tu vas nous apporter à l'avenir et qui va nous enrichir ces prochaines années.

Lieber Ernst, dies ist die Festschrift, mit der Dir die Trägervereine dieser Zeitschrift, die Autoren und die Redaktion zum 60. Geburtstag gratulieren wollen. In den Kreis der Gratulanten fügen sich Freunde, Kollegen, Mitarbeiter und Schüler ein. Wir alle freuen uns mit Dir über das, was Du bisher geleistet hast und danken Dir für alles. Gleichzeitig freuen wir uns auf all das, was noch im Entstehen ist und uns in den kommenden Jahren bereichern wird.

Viele kennen Dich, lieber Ernst. Doch ist das mit dem Kennen so eine Sache. Der eine kennt Dich als zuverlässigen und immer hilfreichen Freund und Kollegen, der zweite kennt Dich als Fachmann, ein Dritter und weitere vielleicht als Vorgesetzten, Gesprächs- und Verhandlungspartner, Kontrahenten, Experten usw. Keiner kennt Dich ganz, kaum einer sieht über den schmalen Bereich des jeweiligen Kontakts hinaus. Gestatte uns deshalb, hier ein wenig aus Deinem Leben zu erzählen. Akzeptiere unseren Versuch, das eher karge Bild, das jeder von Dir hat, zu bereichern und hier und da mit Farben und Facetten zu versehen. Unvollständig bleibt es allemal.

Du wurdest am 28. Februar 1930 in Rapperswil geboren. Schon bald übersiedelte Deine Familie nach Zürich, wo Du die Sekundarschule und dann das Realgymnasium besuchtest. Dein Vater war Wirt im Schwamendinger «Grütli», einem damals angesehenen Haus. Mancherlei Pflichten hattest Du dort schon als junger Mensch im Kreis der Gäste. Dein Pflichtbewusstsein, Deine Hilfsbereitschaft und Fürsorglichkeit mögen hier ihre Quelle haben. Dein Zuhause hatte auch Vorteile: Euer Haus war offen, offen auch für Deine Freunde und Kollegen jener Zeit.

Berufsvorstellungen entwickelten sich eher spät. Der Schweizerische Geometerverein griff mit seiner Festschrift zur Schweizerischen Landesausstellung 1939 unter dem Titel «Vermessung, Grundbuch und Karte» in Dein Schicksal ein. Die Schrift geriet Dir nach systematischer Suche zur rechten Zeit in die Hände. Und dann war es klar: Vermessungsingenieur wolltest Du werden. Das war ein guter Entscheid, so meinen wir alle, und Dank gebührt dem Geometerverein, dass er Dich dazu angeregt hat. Inwieweit bei dieser Wahl auch noch die Liebe zum Orientierungslauf mitspielte und Spass an Karte, Kompass, Kopfarbeit und körperlicher Leistung, oder ob es eher umgekehrt war, darüber ist man sich nicht einig. Jedenfalls warst Du anfangs der 50er Jahre ein höchst erfolgreicher Einzel- und Gruppenläufer und hast Deine Erfahrungen später durch das Verfassen von Anleitungen für OL-Läufer und die Gestaltung von OL-Karten sowie in Bahnlegerkursen weitergegeben.

Wie dem auch sei: im Herbst 1949 schriebst Du Dich an der ETH bei der Abteilung VIII ein. Professor Kobold begrüßte die 4 Studierenden, die Vermessungsingenieur werden wollten: «Zwei wären mir lieber gewesen». Offenbar ein Elite-Studium. Die Professoren Fritz Kobold, Max Zeller und vor allem Eduard Imhof waren die begeisternden Lehrer dieser Zeit. Deine Hilfsbereitschaft und die sportliche Eleganz, mit der Du alle Hürden nahmst, fielen bald auf. Deine Vielseitigkeit, die Klarheit Deines Verstandes und Deine Solidarität kamen Deinen Mitstudenten nicht nur dann zugute, wenn sie sich – wie so oft – auf Deine vorbildlichen Übungs-



Abb. 1: Ernst Spiess (Foto 1989)

lösungen stützen durften. Begehrte waren auch Deine präzisen Vorlesungsnotizen, es sei denn, Du machtest, was glücklicherweise selten vorkam, stenographische Einlagen. Deine topographischen Fähigkeiten konnten Deine Mitstudenten zum ersten Mal im Vermessungskurs in Adelboden erkennen, wo dann Professor Bertschmann mit lässiger Handbewegung die Asche seiner Zigarre über Dein Kunstwerk wischte: eine unerwünschte Schummerung. Manch weitere Anekdote wäre zu erzählen, doch lassen wir das.

Das Diplom als Vermessungsingenieur machtest Du 1954. Prüfungen und Diplomfeier im Zunfthaus zur Waag hatten damals den Charakter eines Familienfestes, kannten unsere Professoren ihre Studenten längst sehr gut. Dem aufmerksamen Beobachter war es bereits damals klar: Ernst Spiess, das wird einmal der Nachfolger Eduard Imhofs, des in aller Welt bekannten Professors für Kartographie. Aber das hatte noch Zeit.

Die Jahre 1955/56 sahen Dich bei Ingenieur J. Iklé, Rapperswil SG im Geometer-Praktikum, damals eine Selbstverständlichkeit. An den Erwerb des Geometer-Patents schlossen sich 2 Jahre Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von Professor Imhof an und – unvermeidlich in dieser Karriere – von 1958 bis 1964 eine intensive Berufstätigkeit als Topograph bei der Eidg. Landestopographie, Wabern: Nachführung, Revision des Übersichtsplans, Reproduktionstechnik, das waren wohl die Hauptthemen.

Ein besonderes Erlebnis muss für Dich die Teilnahme an der Anden-Expedition des Schweizer Alpen-Clubs 1959 gewesen sein. Dein Bericht in «Berge der Welt», Band 15, 1965, gibt mehr von Dir und Deiner Persönlichkeit preis, als Du vielleicht weisst. Dürfen wir einen Moment bei diesem Bericht verweilen? Man sieht Dich hier als beharrlichen Verhandler mit Behörden, als einen Menschen, der sich selbst den Umständen und seine Ziele dem Erreichbaren anzupassen vermag, man begegnet einem Menschen, der die Einsamkeit wochenlang, völlig auf sich selbst gestellter Arbeit unter schwierigen, oft entmutigenden äusseren Bedingungen verkraften kann. Man erkennt Dich wieder in dem Menschen, der damals schon die Mühen, die sich aus Gewissen-

Partie rédactionnelle



Abb. 2: Exkursion zur Albert-Heim-Hütte im Furka-Gebiet, Juni 1957, vorn Ernst Spiess, rechts Eduard Imhof

haftigkeit und Sorgfalt ergeben, auf sich zu nehmen bereit ist. Man sieht Dich aber auch als guten Führer, der motivieren kann, wo befehlen nichts nützt und sieht Dich gleichzeitig auch als guten Kameraden. Man sieht Dich, «Kartoffeln einmal anders» servieren, als Berner Rösti mit gebratenen Lammkoteletts nämlich, und zwar Deinen drei an unvorstellbar einfache Lebensweise gewöhnten Trägern (auf die Du angesichts der 250 kg schweren Vermessungs-Ausrüstung angewiesen warst). Und man findet Dich und die Merkmale Deiner Persönlichkeit auch wieder, wenn Du in grosser Fürsorge für Deine von der Erstbesteigung des 5667 m hohen Panta zurückkehrenden Bergsteigerkollegen in einer Kochkiste ein pikantes Gulasch als Festmahl bereitstellst, um damit letztlich den «... Beweis für die Nützlichkeit des Topographen auf alpinistischen Expeditionen...» zu erbringen. Die wesentlichen Ergebnisse dieser Reise sind sicher immaterieller Natur. Nur Du könntest sie bezeichnen, wir können sie lediglich erahnen.

Ein Ausschnitt des greifbaren Erlebnisses dieser Expedition liegt dieser Festschrift bei: ein Ausschnitt Deiner Karte der Panta-Gruppe 1:50 000, für die Du das zu kartierende Gebiet festgelegt, im Alleingang in wochenlanger Arbeit über 50 Haupt- und Passpunkte und 28 Basislinien zwischen 4200 und 4830 m über Meer eingemessen und 360 Photoplatten mit einem Wild Phototheodo-



Abb. 3: Topographische Karte 1:25 000 «Panta» in der Cordillera Vilcabamba, Peru. Aufgenommen anlässlich der Andenexpedition 1959 des Schweizer Alpen-Club nach dem Verfahren der terrestrischen Photogrammetrie im Juni und Juli 1959. Aufnahme, Gesamtreaktion der Karte und Gravur der Felsgebiete und Eisbrüche durch Ernst Spiess. Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus der Felsgravur im zentralen Kartenteil.

lith belichtet hast (denn die ursprünglich vorgesehenen Flugaufnahmen waren allzuhoher Kosten wegen nicht zu erreichen). Auch die kartographische Bearbeitung im Stil der Schweizer Landeskarte hast Du überwacht und die Schraffenzeichnung der Felsgebiete und Eisbrüche selbst graviert. Das ist *Deine* Karte. Du schreibst in Deinem Bericht, und das ist wohl im allgemeinen Sinn gemeint: «...die umfassendste Auskunft über das Gebiet gibt die Landkarte, denn sie überzieht den Raum, den sie darstellt, mit einem sehr fein gewobenen Netz von Informationen.» Diese zu entziffern, der kondensierenden Kunst des Kartographen nachzuspüren, ist auch für den Laien immer wieder von höchstem Reiz.

Dann, im Jahre 1964, wurdest Du an die Eidgenössische Technische Hochschule Zürich berufen: als Assistentenprofessor für Kartographie zunächst, von 1956–70 warst Du a.o. Professor. Seit 1970 bist Du Ordinarius für Kartographie und Institutsvorsteher. Wie wir Dich kennen, hast Du dieses Amt nicht leichtfertig übernommen, sondern im Bewusstsein der schwierigen Aufgabe, die Arbeit Deines begnadeten Vorgängers Eduard Imhof adäquat weiterzuführen. Wir meinen, das sei Dir, in Lehre, Forschung und wissenschaftlich-technisch-praktischen Dienstleistungen, gelungen.

Was Dich in deinem Fachgebiet besonders interessiert, lässt sich aus der weiter hinten veröffentlichten Liste Deiner Publikationen erkennen: Thematische Kartographie vor allem, und vor allem auch in Verbindung mit den neuen Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung. Ihre Anwendung findet sie beim gewaltigen «Atlas der Schweiz» und bei der Neubearbeitung des berühmten Mittelschulatlases Deines Vorgängers, des «Schweizer Weltatlas». Über beide Werke erfahren wir in diesem Heft gesondert mehr, sodass wir uns hier kurz fassen können. Was Dich in diesem Neuland auszeichnet, ist die Tatsache, dass du der Faszination des Neuen nicht massstablos erliegst, sondern mit grösster Liebe zum Alten und Bewährten behutsam das Neue nur in dem Masse einwirken lässt, als es die Bewahrung des hohen Rangs schweizerischer Kartenkunst zulässt. Dafür ist Dir die Fachwelt zu besonderem Dank verpflichtet.

Deine Lehrverpflichtungen an der ETH sind überaus gross, und nicht nur diese. Daneben fordert die heutige Hochschule noch unendlich viel anderes. Es sind Dein Pflichtbewusstsein und Deine hohe Achtung vor dem interessierten Studierenden, die Dich nur in äussersten Notfällen Deine Stunden versäumen lassen. Vorlesungen können dabei bekanntlich dem Fach Kartogra-



Abb. 5: Mit Studenten beim topographischen Feldzeichnen auf der Alpe Veglia, September 1987

phie kaum gerecht werden. Sie eignen sich nur zur Übermittlung der grundlegenden Elemente der Kartenkunst. Auf dieser Basis gilt es dann zu zeigen, exemplarisch vorzuführen, was und wie ein Kartograph im Gelände beobachtet, und wie er es in die Karte bringt. Die in jeder Hinsicht anspruchsvollen mehrtägigen topographischen Exkursionen in die Alpen sind hier besonders lehrreich. Dein Unterricht ist dann unübertrefflich, wenn Du in persönlichem Gespräch mit sicherer Hand den Stift führst, vorzeigst, wie etwas zu tun ist, wie Kartenkunst entsteht. In dieser liebevollen Unterweisung der Studierenden stehst Du Deinem Vorgänger am nächsten.

Der Abteilung VIII dientest Du in den Jahren 1968–76 in der sog. Baukommission II/VIII, die die Neubauten auf dem Hänggerberg beim Bundesrat und im Parlament durchsetzte, dann die Planung begleitete und schliesslich den geordneten Umzug aus den be-



Abb. 4: Ursel und Ernst Spiess auf einem Donaudampfer nördlich Budapest im August 1989



Abb. 6: Topograph in den Peruanischen Anden 1959

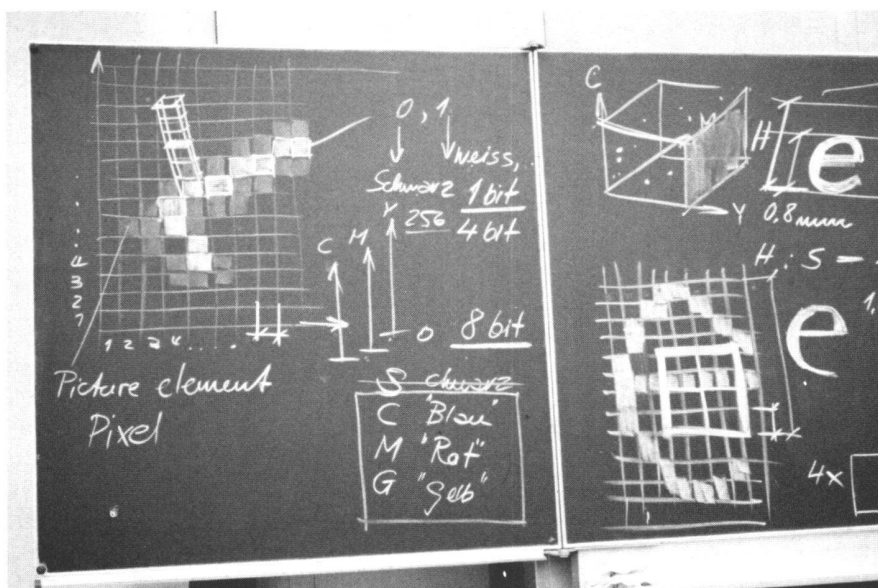


Abb. 7: Wandtafelskizze des Professors im Fach «Computergestützte Kartographie», November 1989

engten und verzettelten Räumlichkeiten im Zentrum in die grosszügige Umgebung des Höggerbergs sicherte. Abteilungsvorstand warst Du in den Jahren 1976–78, die Abteilung VIII hast Du in der Dozentenkommission vertreten in den Jahren 1979–83. Mitglied in der neugeschaffenen Reformkommission der ETHZ warst Du in kritischen Jahren, nämlich 1971–73. Überall schätzte und schätzte man Deine überlegte, wohlformulierte, klare und knappe Meinungsäusserung und Dein Zugreifen und Mitgestalten überall dort, wo es den Mann braucht, der die Sachen nicht nur beredet, sondern auch erledigt. Auch dafür sind Deine Kollegen am Poly Dir zu grossem Dank verpflichtet.

In der 1961 gegründeten «International Cartographic Association», deren erster Präsident Dein Vorgänger Eduard Imhof war, wirktest Du von 1968–72 als Vorsitzender der Commission VI «Cartographic Technology» sowie als Mitglied der Commission I «Education in Cartography». Die Ergebnisse dieser Kommissionsarbeiten haben sich in wertvollen Lehrbüchern niedergeschlagen, so im «Compendium on Cartographic Techniques» und in «Basic Cartography for Students and Technicians», beide 1988 erschienen.

Auch im Militär schliesslich kam Dir grosse Anerkennung zu. Als Vermessungsoffizier der Artillerie, später im Stab der Fliegertruppe halfen Deine schönen und anschaulichen Panoramazeichnungen den Teilnehmern der Schiesskurse, die Landschaft kennen zu lernen und das Gelände besser zu erfassen.

Wo immer Du bist, lieber Ernst, bist Du nicht nur der von Deinen Kollegen, Assistenten und Studenten sowie von den Kollegen in der Praxis hochgeachtete Professor, Wissenschaftler und Fachmann, sondern auch der bescheidene, zurückhaltende und hilfsbereite Mensch, der von sich und seiner Leistung kein Aufheben macht. Das begründet das Vertrauen, das Du geniesst und macht Dich für uns alle, auch als Vorbild, so wertvoll.

Das alles bezieht sich auf Dich, Deinen Beruf und den beruflichen Umkreis. Auf anderer Ebene kommt hinzu der Kreis der Familie, kommen Deine verehrte Frau Gemahlin, zwei Söhne und zwei Töchter. Wie auch dieser Familienkreis noch Platz hat in Deinem Leben, ist allen, die Dich, Deine Arbeitslast und Deine langen Tage auf dem Höggerberg beobachten, schwer vorstellbar. Ein Einblick in diesen, letztlich wichtigeren, Kreis haben – aus welchen Gründen auch immer – wohl nur wenige. Doch sei uns gestattet, in unsere guten Wünsche für Dein weiteres Wirken auch Deine Familie einzuschliessen: nicht dass wir Dich nicht gerne sähen auf dem Höggerberg, doch wünschen wir Dir und Deiner Familie mehr gemeinsame Zeit und noch viele glückliche Jahre im schönen Haus auf der Forch.

Herzlichen Glückwunsch zum 60. Geburtstag, lieber Ernst.

Viola Imhof, Erlenbach
Francis Chaperon, ETH Zürich
Jörg Schneider, ETH Zürich

Die Schweizerische Gesellschaft für Kartographie (SGK)

V. Imhof, R. Kuster

Seit 1969 besteht in der Schweiz eine kartographische Gesellschaft. Sie hatte 1989 etwa 200 Einzel- und 30 Kollektivmitglieder. Fast Dreiviertel der Mitglieder sind Kartographen im engeren Sinne, die übrigen vorwiegend Geographen und Vermessungsfachleute. Seit 1988 ist Prof. Ernst Spiess Präsident dieser Gesellschaft, nachdem er bereits in den Jahren 1969–72 als erster Präsident amtierte.

Une société de cartographie existe en Suisse depuis 1969. En 1989, elle compte environ 200 membres individuels et 30 membres collectifs. Les ¾ environ des membres sont des cartographes au sens strict du terme, les autres sont des géographes et des employés de la mensuration. Depuis 1988, le prof. Ernst Spiess est Président de cette société, après en avoir été le premier Président de 1969 à 1972.

Geschichte

Im Jahre 1961 wurde die International Cartographic Association/Association Cartographique Internationale (ICA/ACI) in Paris gegründet. An den vorbereitenden Verhandlungen dazu war die Schweiz sehr stark beteiligt, zunächst durch Daniel Chervet vom Bundesamt für Landestopographie, seit 1958 durch Eduard Imhof, der auch zu ihrem ersten Präsidenten gewählt wurde. Die Statuten für diese Vereinigung sahen vor, dass nationale Vereinigungen sich um die Mitgliedschaft bewerben konnten, Einzelpersonen wurden nicht aufgenommen. Dieser Umstand regte in vielen Ländern die Gründung nationaler kartographischer Gesellschaften an. In der Schweiz wurde aus diesem Anlass 1959